

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**N<sup>o</sup> 38.**

**37. Jahrgang.**

**Freitag den 10. März 1876.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Waiblingen.

## Den Schultheißenämtern

werden die Verzeichnisse der **Kosten der öffentlichen Zupfung** im Jahr 1875 zugekommen sein; da diese Kosten nach dem Gesetz vom 29. März 1875 (Reg.-Bl. S. 163) von den Gemeinden zu tragen sind, so werden sie angewiesen, dafür zu sorgen, daß dieselben von den Gemeindepflegern nach vorgängiger Decretur durch den Gemeinderath, binnen 14 Tagen an den Zupfarzt, Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker hier, bezahlt werden.

Am 9. März 1876.

Kgl. Oberamt.  
Schüßler.

### Vorsadungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Sautsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, unentweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 1. März 1876.

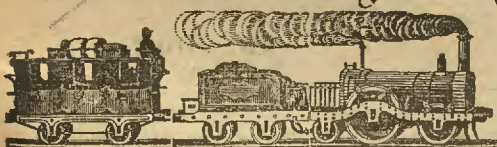
Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	1. März.	Ernst Meyer, Kaufmann in Winnenden.	29. Mai 1876. Vormittags 9 Uhr.	Winnenden.	Liegenschafts-Verkauf am 19. Mai Vormittags 9 Uhr.

### Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Marbach.

## Holzbeifuhr-Akford.



Die Beifuhr von ca. 250 Fm. theils rundem Langholz, theils beschlagenem Holze von den Lagerplätzen am Remsthalviadukt und Schwaibheimer Tunnel, an der Bahn von Waiblingen bis Winnenden auf die Lagerplätze beim Neckarviadukt bei Marbach diesseits und jenseits des Neckars wird hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Die näheren Bedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen, und werden tüchtige Liebhaber eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Preis für die Beifuhr pro Fm. auf die Lagerplätze diesseits und jenseits des Neckars ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögenszeugnissen, schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Angebot für Holzbeifuhr“ längstens bis

**Mittwoch den 15. März d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

hieher einzureichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Marbach, 8. März 1876.

K. Eisenbahnbauamt.  
Krauß.

Revier Weiffach.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 14. d. M.  
aus dem Kohlhau, Abth. 10 und 11  
Stumpfhau und Keltersberg:



182 Eichen  
mit 150 Fm.,  
6 Eibbeer mit  
1,3 Fm., und  
2 Wapfholder

mit 0,13 Fm.

Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem  
Kreuzweg in der Mutt.

Reichenberg, den 7. März 1876.

K. Forstamt.  
Bechtner.

Revier Adelberg.  
**Nadelholz-Stangen-Verkauf.**

Montag den 20. März,  
9 Uhr

im Lamm in Adelberg,

aus Pfaffenholz, Herzenwiese, Maurich-  
wiese, Marberfalle und Schelmenwasen:



10520 Stangen  
und zwar Verb-  
holzstangen: 1090  
Stück 11 und mehr  
Meter, 1760 St.  
9-11 m., 2240  
Stück 7-9 m.,

580 Stück 5-7 m. lang; Reisstangen:  
1260 Stück 7 und mehr Meter, 2400 St.

5-7 m., 570 Stück 3-5 m., 620 Stück  
1-3 m. lang.

Die Stangen werden auf Verlangen vor-  
her vorgezeigt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

10 bis 12 Jtr. gutes

**Kleeheu**

hat zu verkaufen.

Jakob Käfer.

Waiblingen.

In meinem Hause auf dem Graben  
ist ein

**Zimmer**

mit oder ohne Möbel zu vermieten.

C. Wahler.

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**

Versichert pr. Ende 1875: 25,645 Personen mit

Neuer Zugang im Januar und Februar 1876: 560 Anträge mit  
Aller Gewinn, den die Bank erzielt, fließt einzig und allein nur den Versicherten zu.

Jede bezahlte volle Jahresprämie hat Anspruch auf Gewinn, auch wenn die Versicherung nur 1 Jahr bestand.

Die mäßigen Prämienätze wurden durch die während 16 Jahren vertheilten Dividenden durchschnittlich um 37,7 Prozent vermindert.

In diesem und den nächsten 4 Jahren kommen als Dividende zur Vertheilung  
und bereits vertheilt hat die Bank seit 16 Jahren

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Mrk. 102,634,000.

3,000,000.

Mrk. 3,638,019.

4,433,800.

Waiblingen: Postverwalter Gsch.

Bachnang: Lehrer Fauth.

Schorndorf: L. Arnold.

Winnenden: Herm. Binz (Firma C. F. Binz.)

Waiblingen.

**Empfehlung.**

Eiserne Pumpwerke zum auspumpen von Kellern,  
Gruben etc. geeignet

empfehlen unter Garantie von M. 30. an,

**Gartenpumpen,**

sowie doppelcylindrige

**Saugpumpen**

Leistung per Minute bei 31 Sub 112 Liter zu den billigsten Preisen.

Carl Oppenländer,  
Mechaniker.

Grumbach.

Farbige

**Arbeitshemden**

nach den neuesten und geschmackvollsten  
Desfins, sowie

**Blousen**

empfehlen in schwerer Qualität und solider  
Näherlei zu äußerst billigen Preisen.

W. G. Fischer.

NB. Hemden werden auf Ver-  
langen auch nach Maß gefertigt  
und prompt abgeliefert.

Grumbach.

**Ausverkauf.**

Mein Lager in baumwollenen

**Strickgarnen**

verkaufe von heute an wegen Geschäfts-  
veränderung zu den billigsten Fabrik-  
preisen.

Immanuel Gottlob Fischers,  
Wittwe.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

**jungen Menschen**

nimmt unter billigen Bedingungen in die  
Lehre.

W. Glocker,  
Maler und Lackier.

Turnverein Waiblingen



Nächsten Montag

**Monatsversammlung**

im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung wird zahl-  
reiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Gebrauchte

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken geeignet, verkaufe  
billigst

Essinger & Rosengart,  
Eisenhandlung, Cannstatt.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

**jungen Menschen**

nimmt unter billigen Bedingungen in die  
Lehre.

Im. Böhringer, Schuhmacher.

Fellbach.

Einen

**jungen Menschen**

nimmt in die Lehre.

Seemüller, Sattlermstr.

Waiblingen.

1 oder 1/2 Eimer guten

**Apfelmoss**



hat wegen Kellerräumung billig zu ver-  
kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Württemberg.**

Der Staatsanz. schreibt: Nach der vorläufigen Zusammen-  
stellung des Ergebnisses der letzten Volkszählung hatte Württem-  
berg am 1. Dezember 1875 1,880,804 Einwohner gegen 1,818,539  
am 1. Dezember 1871. Die Bevölkerungszunahme beträgt somit  
in 4 Jahren 62,265 oder jährlich auf 1000 8,559. Es kommen  
auf den

Neckarreis	587,834	(1871	548,750)
Schwarzwaldreis	454,210	(1871	448,160)
Jagstkreis	390,703	(1871	384,714)
Donaukreis	448,057	(1871	436,915)

thut wieder 1,880,804.

1,818,539.

Offiziell kann das Zählungsergebnis noch nicht mitgeteilt wer-  
den, weil zwei Oberämter mit der Einbringung der Zählungsakten  
an das k. statistisch-topographische Bureau noch im Rückstande sind.  
Doch konnte das eine davon die Bezirkseinwohnerzahl angeben, bei  
dem anderen wurde sie nach sonstigen Anhaltspunkten (früheren  
Veröffentlichungen von Ortszählungsergebnissen u. s. w.) möglichst  
annähernd berechnet.

Vom Remsthal, 6. März. Gestern Abend ungefähr  
6 1/2 Uhr brach zwischen Schorndorf und Gmünd ein Gewitter aus;  
auf 3 sogenannte Plöckenblitze [sheetlightnings] folgten drei kräf-  
tige Donnererschläge, nach welchen zu ertheilen das Gewitter haupt-  
sächlich über die Höhen des Welzheimer Waldes sich hingezogen

Haben muß. Nach einem ziemlich regnerischen, keineswegs schneulichen Tag ist dies um diese Zeit gewiß eine seltene Erscheinung. — In Winterbach konnte die Hauptmühle innerhalb 14 Tagen nur etwa 3mal mahlen, weil die Mährräder zu tief im Wasser gehen. Die ältesten Männer dieses Ortes könnten sich eines so lange andauernden hohen Wasserstandes, wie dieses Frühjahr, nicht erinnern.

**Stetten im Remsthal, 7. März.** An dem erhängten Schuhmacher Friedrich Lachenmaier wurde vorgestern Legalinspektion und Sektion vorgenommen. Hierbei und durch die weitere polizeiliche Untersuchung stellte es sich heraus, daß Lachenmaier an Geistesstörung litt. Derselbe war 32 Jahre alt, und seit 2 Jahren glücklich verheirathet, Vater eines 11 Wochen alten Kindes. Er hatte die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und war ein geschickter, fleißiger Mensch, hatte als Schuhmacher eine recht gute Kundenchaft, konnte sich aber nicht entschließen, einen Gesellen zu nehmen und wollte Alles allein verzwingen, indem er Nächte hindurch arbeitete. Allein er hatte sich auf solche Weise förmlich überschafft und wurde hiedurch gemüthskrank, so daß er endlich zum Selbstmorde schritt.

**Vom Belzheimer Wald, 6. März.** Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich über unsere Gegend unter heftigem Blitz und Donner, begleitet von orkanartigem Sturm und strömendem Regen, das erste diesjährige Gewitter. — Von müßigen bettelnden Handwerksburschen, Zigeunern und Vagabunden wird unsere abgelegene Gegend stärker frequentirt als das flache Land, weil dieselben hier ungenirter sich herumtreiben können. — Trotz des langen, strengen Winters ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Allgemeinen günstig.

**Ulm, 7. März.** Heute Vormittag machte eine Ulmer Bürgerin in unserem Hospital ihrem langen Leben freiwillig ein Ende. Die Energie, mit welcher sie zu sterben verlangte, hat etwas wahrhaft Erschütterndes. Vor etwa vierzehn Tagen machte sie den ersten Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Tuch am Bettpfosten und später am Fensterkreuz zu erhängen suchte. Sie ward gestört und schien auf die Ermahnungen zum geduldrigen Ertragen ihres presthaften Zustandes beruhigt. Doch versuchte sie bald darauf mit einem Messer die Adern zu durchschneiden. Obgleich das Messer dazu wenig geeignet war, achtete sie des Schmerzes nicht, ward aber früh genug gestört, um wieder hergestellt werden zu können. Ein fernerer Versuch, mit Phosphor von Schwefelholzern sich zu vergiften, ward ebenfalls durch medizinische Gegenmittel vereitelt. Heute gelang es ihr, eine Scheere zu erwischen, sich damit eine Pulsader aufzuschneiden und dadurch den lange ersehnten Tod zu finden.

### Deutsches Reich.

**Maunheim, 6. März.** Nachdem erst im vergangenen Jahre der große Treffer der Ungarlose in hiesiger Stadt gewonnen wurde, ist am 1. d. M. das große Loos der 1839er österreichischen Loose mit 280,000 fl. ö. W. einem Kaufmanne in Ludwigshafen und zwei gleichfalls in Rheinbayern wohnenden Bettlern desselben zu Theil geworden.

**Kassel, 7. März.** In Folge einer Dammrutschung bei Grebenstein (Hessische Nordbahn), ist der Verkehr dort gänzlich gesperrt. Ein Güterzug entgleiste. (Zrf. J.)

**Münster, 1. März.** (Ein lebenswürdiger Sohn.) In der gestrigen Nacht stürzte ein hiesiger Hauderer in eine seiner Wohnung naheliegende Bierwirthschaft und sank in derselben sofort, mit Blut übergossen, zu Boden. Man leistete ihm Hilfe und erfuhr dann, daß derselbe von seinem eigenen Sohne so zugerichtet und demselben entflohen sei. Einige der anwesenden Gäste führten darauf den Verletzten nach Hause, wurden aber schon nach wenigen Schritten von dem musterhaften Sohne in Empfang genommen, welcher, trotz der Begleitung, seinem Vater noch einen wichtigen Schlag mit einem starken Knüttel auf den Kopf verfezte. Erwähnenswerth ist, daß vor einiger Zeit dieser Sohn seinem jetzt mißhandelten Vater sogar ein Ohr abgebissen hat. Derselbe ist jetzt verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

### Oestreich.

**Wien, 6. März.** In Cetinje hat Baron Rodich Erfolg gehabt. Der Fürst von Montenegro hat seine Bereitwilligkeit erklärt, die Beschwichtigung der aufständischen Provinzen zu unterstützen und zur Vereinzlung des Aufstandes insoweit beizutragen, daß den Aufständischen der Adertritt auf montenegrinisches Gebiet nicht mehr gestattet sein soll. Dagegen sollen die Versuche, die Aufständischen zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, nicht den gewünschten Erfolg bis jetzt gehabt haben. Die Flüchtlinge wollen nicht heimkehren und die Führer haben dem Baron Rodich erklärt, daß sie den Kampf um jeden Preis fortsetzen wollen. Die ungarischen Minister, welche gestern hier eingetroffen sind, haben unmittelbar nach ihrer Ankunft mit dem Grafen Andrassy über diese Frage verhandelt. Man hofft noch immer durch Vereinzlung des Aufstandes letzteren ersticken zu können, scheint aber für den Fall, als

sich diese Erwartungen nicht erfüllen, ziemlich rathlos zu sein, zumal die zwischen den Großmächten zu Stande gekommene Verständigung sich über die bekannten Reformvorschlüge nicht weiter erstreckt und daher neue Verhandlungen nothwendig würden, falls auf dem bis jetzt eingeschlagenen Wege das Ziel, das man sich gesteckt hat, nicht erreicht werden kann.

**Wien, 6. März.** Die „Polit. Korresp.“ meldet Nachfolgendes, anscheinend Authentisches über die Verhandlungen des Feldzeugmeisters Baron Rodich mit den Flüchtlingen aus der Herzegowina. Rodich rieth den Chefs der Flüchtlinge in Ragusa, auf ihre Landsleute behufs Niederlegung der Waffen einzuwirken und selbst in die Heimath zurückzukehren. Er erklärte, daß die Großmächte für die Durchführung der Reformen einsehen, daß die den Flüchtlingen gewährte Unterstützung mit Ende März ablaufe und dann zugleich eine scharfe Ueberwachung der Grenze zur Unterdrückung des Munitionsschmuggels eintrete. Die Flüchtlinge antworteten unter dankbarer Anerkennung der wohlwollenden Absichten Oesterreich-Ungarns und der anderen Mächte, daß sie die Frage der Heimkehr jedenfalls von dem Aufhören der Feindseligkeiten abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher auf Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken. Rodich nahm diese Bemerkungen unter wiederholter Mahnung, auf ihre Landsleute im Sinne der Wünsche der Mächte einzuwirken, entgegen. Die Mission des Barons Rodich in Cetinje scheint insofern erfolgreich gewesen zu sein, als der Fürst von Montenegro zugesagt haben soll auch seinerseits auf die Insurgenten in friedlich anrathendem, mahnendem Sinne einwirken zu wollen. Schließlich warnt die „Polit. Korresp.“ vor schon jetzt verbreiteten Gerüchten über das Scheitern der Verhandlungen, sowie vor zukünftigen lügenhaften Aeußerungen.

### England.

**London, 6. März.** Don Carlos hat am Samstag seine Ueberfahrt von Boulogne nach Folkestone angetreten, und ist am gleichen Abend in London eingetroffen. Die Fahrt war nichts weniger als angenehm, denn die See ging hoch, und der Prätext, der vor der Abfahrt von Boulogne stolz auf dem Verdeck hin- und herpapirte, um die Schaulust der versammelten Menge nicht um den Anblick seiner stattlichen, etwas theatralisch ausgestatteten Persönlichkeit zu betrügen, fand sich bald veranlaßt, seine Spaziergänge einzustellen und in der Zurückgezogenheit der Kajüte die Leiden der Seekrankheit zu verbergen. Aus dieser tauchte er erst wieder auf, als der Dampfer in Folkestone anlegte, gleich den übrigen, gewöhnlichen Passagieren blaffen und verstörten Antlitzes. In Folkestone wurde eben ein heiteres Fest gefeiert, zu dem auch Gäste aus Boulogne herüber gekommen waren. Es wurde nämlich die neue Bahnstation auf dem Hafendam, welche es dem Reisenden ermöglicht, vom Wagen direkt das Schiff zu besteigen und umgekehrt, dem Verkehr feierlich übergeben. Die Stadt war stattdes heraufgezogen. Alle Gewerke und Vereine marschirten auf mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel. Die Ankunft des spanischen Kronprinzen brachte einen augenblicklichen Mißton in die Feststimmung. Vielleicht dachte Don Carlos, ihm gelte die Festfreude, Musik und frohe Aufregung der Menge. Wenn er sich dieser Illusion hingab, so mußte er sich arg enttäuscht fühlen. Denn während seines kurzen Aufenthaltes in Folkestone wollte das Zischen, Pfeifen und jenes dumpfe Gröhlen oder Knurren, welches dem Besucher englischer Volksversammlungen wohl bekannt ist, für Don Carlos aber vielleicht noch neu war, gar kein Ende nehmen. Besser ging es ihm in Lunbridge, wo die Mißgünstigen von Hurrahschreien überhört wurden, und in London, am Bahnhof Charing-Cross und auf Trafalgar-Square hielten sich die Zeichen des Beifalls und des Mißfallens ziemlich die Wage. Don Carlos ist in Browns-Hotel Dover-Street abgestiegen und hat hier auch schon einige Angriffe von Zeitungsreportern auszuhalten gehabt. Einem Berichterstatter der Morning Post theilte er seine Absicht mit, sich eine Zeit lang in England aufzuhalten, vielleicht Schottland zu besuchen und dann wieder zeitweilig nach Oestreich überzusiedeln. Times bedauert den Empfang, den er gefunden; nicht weil er einen bessern verdient habe, sondern weil Schweigen der Würde des englischen Volkes angemessen gewesen wäre.

### Spanien.

Die Proklamation, mit welcher Don Carlos vom Kriegsschauplatz abtrat, lautet: „Spanier! Um dem Blutvergießen heute ein Ende zu machen, habe ich darauf verzichtet, einen zwar ruhmvollen, aber für den Augenblick fruchtlosen Kampf fortzusetzen. Wenn ich auch genöthigt bin, der Macht der Verhältnisse nachzugeben, so habe ich weder den Muth verloren, noch ist mein Vertrauen erschüttert; meine Rechte, die auch die Rechte der Legitimität in Spanien sind, bleiben unverfehrt. Angesichts der Uebermacht des feindlichen Heeres und noch vielmehr der Leiden meiner treuen Freiwilligen, gegen welche alles sich verschworen hatte, erfordert meine Pflicht, daß ich das Schwert wieder in die Scheide stecke. Den Traditionen meiner Familie gemäß will ich den Weg der Verbannung wieder einschlagen; aber nie und nimmer werde

ich mich zu schimpflichen und unredlichen Convenios herbeilassen, welche der Würde eines Mannes, der gleich mir dessen bewußt ist, was er bedeutet und was er vertritt, zuwider wären. Ihr kennt alle die heiligen Grundsätze, deren Symbol meine unbefleckte Fahne ist. Während ich dieselben, an der Spitze meiner Bataillone, mit fester Hand unterstützte, sah ich die fremde Monarchie sammt der Republik, die man in Spanien gewaltsam eingepflanzt hatte, zu Boden stürzen, und wenn auch meine Bemühungen nicht mit Erfolg gekrönt wurden, will das noch nicht heißen, daß die Macht unserer Feinde Wurzel fassen wird; denn es ist den Werken der Revolution gesetzt, gerade durch das Werk der Revolution unterzugehen. Mein Banner bleibt zugerollt, bis Gott für das katholische und monarchische Spanien endlich die Stunde der Erlösung schlagen läßt. Diese Stunde ist gewiß nach so großen Opfern in den Zwecken der Vorsehung vorgemerkt. Heute, wie immer steht mein Glaube an das Heilswerk fest, zu dem mich die Vorsehung bestimmt; heute, wie immer, bin ich bereit, mich für mein Vaterland aufzuopfern, welches ich so sehr liebe und welchem ich so viel schulde. Guer König Carlos." Pau, den 1. März 1876.

**Madrid, 7. März.** In den Cortes wurden Eingaben eingereicht um Wiederherstellung der Glaubenseinheit, andere um Abschaffung der Privilegien von Biscaya und Navarra. — Der König hat Espartero in Logronno besucht.

### Der Apfelblütenstecher (Kainwurm).

Unter denjenigen Insekten, welche den Ertrag der Apfelbäume oft in sehr bedeutender Weise beeinträchtigen, nimmt der **Apfelblütenstecher** eine besonders hervorragende Stelle ein. Das, was die Landleute den „Brenner“ heißen und einem „bösen Thau“, der gefallen, zuschreiben, ist Wirkung der zerstörenden Thätigkeit dieses Apfelblütenstechers.

Da Jahrgänge mit reicher Apfelblüthe zur Vermehrung dieses Insekts sehr beitragen, so erklärt sich diese Erscheinung, daß der Apfelblütenstecher im Jahre 1875 in größerer Menge auftrat, als im vorangegangenen Jahre 1874. Es folgt daraus, daß auch in diesem Jahre die Apfelbäume, welche fern keine oder wenig Früchte trugen und deren Holz gut ausgereift ist, von diesem Feinde in heftiger Weise werden angefallen werden. Diese große Wahrscheinlichkeit enthält eine deutliche Aufforderung an die Baumbesitzer, sich mit diesem Feinde näher bekannt zu machen und, je nach Möglichkeit, diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche zur Bekämpfung desselben dienlich erscheinen. In Nachstehendem geben wir eine nähere Beschreibung des Thieres, seiner Lebensweise und der darauf sich gründenden Mittel, dasselbe zu vertilgen.

Der Apfelblütenstecher ist ein etwas über 4 Lin. langes Rüsselkäferchen, von Farbe fleckig braun, mit einer schrägen, vorn und hinten schwarz begrenzten Binde auf jeder Decke, und weißen Schilbchen. Im ersten Frühjahr begatten sich die Käfer auf den Zweigen und Knospen; wenige Tage nachher fängt das Weibchen an, seine Eier in die Apfelblüthenknospen, sobald diese zu treiben angefangen haben, einzubohren, und zwar bis auf den Fruchtboden einer künftigen Blüthe. Dort hinein mitten unter die Staubfäden schiebt der Käfer je ein Ei und besetzt so Blüthe um Blüthe. Aus der angestochenen Knospe quillt ein klares Tröpfchen von Honigsaft, das man in der Sonne von Weitem glänzen sieht. Trifft der Käfer mit dem Rüssel zufällig in den Fruchtknoten der jungen Blüthe, so vertrocknet diese noch vor dem Blühen und fällt ab. Im andern Falle erscheinen nach dem Aufspringen der Deckblätter der Knospe die einzelnen noch zusammengerollten Blüthen ganz normal. Die Blüthen wachsen heran bis zur Entfaltung, und ein solcher Baum sieht von Weitem herrlich und vielversprechend aus. Behält er aber länger als einen Tag das rosige Aussehen, so ist das ein sicheres Zeichen des Feindes, den der Kenner schon lange vorher an den vielen feinen Löchern, unten an den kaum sich rührenden Knospen, die der Käfer mit seinem Rüssel eingebohrt hat, und daran, daß die Blüthenblätter etwas verborgen und verkümmert sind, erkennt. Bei der Eröffnung solcher Blüthen findet man auf dem Blüthenboden eine nach beiden Seiten zugespitzte fußlose Made mit kleinem schwarzem Kopf, welche zu ihrem Auskriechen aus dem Ei in der Regel eine Woche braucht. Diese Made wird im Lande überall der Kainwurm genannt. Alsbald macht sich diese Made aus der Blüthe durch Zusammenkleben der Blüthenblättchen eine förmliche Wohnung, in welcher sie sämmtliche Befruchtungsorgane allmählig aufspeist und dann sich einpuppt. Die zusammengeklebten Blüthenblätter sterben allmählig ab, färben sich rothbraun und bilden ein Kappchen über dem ausgefressenen Blüthenkelch, so daß sie leicht schon von Weitem zu erkennen sind. Unter diesem Kappchen entwickelt sich die Puppe bis zum Auskriechen. Diese ist blaßgelb und verwandelt sich nach etwa acht Tagen in den Käfer. Ende Mai oder Anfangs Juni durchfrißt letzterer die braune Blumendecke und lebt den Sommer über von Blättern. Seinen Winteraufenthaltort nimmt der Käfer

hinter den Rindenschuppen der Bäume, aber auch in Baumritzen, unter Laub, Steinen etc.

Ob diese Kainwürmer, die Larven des Apfelblütenstechers, nur geringen oder einen sehr großen Schaden anrichten, hängt von der Witterung während der Entfaltung der Knospen und Blüthen ab. Ist nämlich reicher Blüthenansatz vorhanden und geht die Entfaltung bei warmer Witterung rasch vor sich, so kommen die meisten Blüthen ohne Schaden über die gefährliche Zeit hinüber; denn sind einmal die Blumenblätter auseinander gegangen, so liegt die Larve bloß und geht zu Grunde. Verläuft dagegen bei kalterer Witterung die Entwicklung der Blüthen langsam, (was die Landleute „Saffstocfung“ nennen), so hat die Larve Zeit, ihr Zerstörungswerk zu vollenden, und dann wird die auf den Stand der Blüthen gegründete Hoffnung auf Obstertrag, oft zum größten Theil, oft ganz vernichtet.

Sachverständige, welche dieses schädliche Insekt und dessen Lebensweise kennen, empfehlen vor Allem eine sorgfältige Baumpflege, kräftige Düngung, Rindenpflege, da kräftige und gesunde Bäume durch raschere Blüthenknospenentwicklung und schnelleres Verblühen der Beschädigung durch den Kainwurm schneller entwachsen. Weiterhin werden von den Sachverständigen nachfolgende Mittel angerathen:

1) Man schabe die abgestorbenen losen Rindenstücke von den Bäumen ab, kraze die Ritzen aus und verbrenne das Abschabsel sorgfältig.

Soll heuer diese Arbeit noch etwas nützen, so müßte sie sofort vorgenommen werden.

2) Man lege im Frühjahr einen Theerring um den Baumstamm an (ein Mittel, das auch gegen den Frostnachtschmetterling im Herbst mit Erfolg angewendet wird, in welchem Fall gegen den Apfelblütenstecher nur ein Aufstreichen im Frühjahr nothwendig wäre), damit die Käfer, welche im Boden überwintert haben und im Frühjahr am Stamme hinaufkriechen, daran kleben bleiben. Da der Theer der Rinde schadet, so ist es nöthig, den Stamm zuvor mit einem Stück Papier oder Aehnlichem fest zu umwickeln und darauf den Theer zu streichen.

Statt Theer kann man auch Schweinefett nehmen und dieses auf schmale Streifen ziemlich dick aufstreichen.

Auch durch einen Ring von Baumwolle um den Baumstamm herum, der durch ein oben umgebogenes Papier etwas gegen den Regen und Thau geschützt werden sollte, sollen die Käfer abgehalten werden.

3) Im ersten Frühjahr, wann die Weibchen auf dem Baum ihre Eier legen, kann man sie durch starkes rasches Anklappen der Stämme oder der Nester der größeren Bäume mit einem gepolsterten Schlägel oder einem mit Lappen ziemlich dick umwickelten armsdicken, ein Meter langen Baumpfahl (nicht durch Abschütteln) zum Abfallen bringen. Hierbei ist aber durchaus nothwendig, in untergebreiteten Tüchern die abfallenden Käfer aufzufangen, sie zu sammeln und zu vernichten. Man wähle zu diesem Geschäfte den kühlen Morgen oder kühle Tage ohne Sonnenschein, wo die Käfer nicht fliegen.

4) In niedrigen Bäumen sammle man die braunen vertrockneten Knospen und vernichte sie sorgfältig, um die weitere Vermehrung des Ungeziefers zu verhindern.

5) Man hat auch schon folgendes einfache, leicht durchführbare Mittel empfohlen: im Frühjahr, wenn warme und kalte Tage abwechselnd eintreten, einige Holzstückchen, Tuchlappen u. dgl. um den Baum herumzulegen; es sollen dann die durch die Wärme aus dem Boden hervorgekrochene Käfer mit Eintritt kälterer Witterung unter jenen Gegenständen Schutz suchen und bei öfterem Nachsehen leicht in Masse gesammelt und sodann getödtet werden können.

Diese Mittel werden allerdings nur dann von Erfolg sein, wenn sie nicht bloß von dem Einen oder dem Andern, sondern von allen Baumbesitzern mit Ernst und Sorgfalt angewendet werden. Sie kosten freilich viele Mühe; allein die Mühe lohnt sich im höheren Ertrage. Es kann daher den Baumbesitzern nicht genug empfohlen werden, nicht die Hände in den Schooß zu legen, sondern in gemeinsamer Bemühung dem gefährlichen Obstfeind entgegenzutreten.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 4. März 1876.

Dinkel	pr. Ctr. 7 M. 95 Pf.	7 M. 80 Pf.	7 M. 72 Pf.
Haber	8 M. 57 Pf.	— M. — Pf.	8 M. 40 Pf.
Ackerbohnen	Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:		

Dinkel:	Haber:
ohne Umsatz.	höchst. 171 Pf. 13 M. 46 Pf.
	mittel. 167 Pf. 13 M. 11 Pf.
	gering. 160 Pf. 12 M. 60 Pf.